

## **Gedicht Dietrich Bonhoeffer**

Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar, –  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr;

noch will das alte unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren,  
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,  
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern  
aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken  
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,  
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken,  
und dann gehört dir unser Leben ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,  
die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen!  
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,

all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Text: Dietrich Bonhoeffer Neujahrsnacht 1944/45 aus der Haft  
Rechte: Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe  
Random House GmbH, 1998

## **Predigt zum Silvesterabend 2022**

Wärti Gmeind

Das Gedicht «von guten Mächten» het dr Dietrich Bonhoeffer am 19. Dezämber 1944 sire Verlobte, dr Maria von Wedemeyer, usem Gestapogfängnis in Berlin gschriebe. Dr Dietrich Bonhoffer isch dert, wiu är i versuechti Umsturz und ids Missglückte Attentat ufe Hittler düre Stauffenberg vom 20. Juli 1944 verwicklet isch gsi. Vieli Fründe vom Dietrich Bonhoeffer hocke i dere Zyt in Haft oder si ar Front, ihres Schicksau isch ungwüss. I dere schwäre Zyt bringt är sini Sehnsucht und Hoffnig i däm Gedicht zum Usdruck.

Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit öich leben  
und mit öich gehen in ein neues Jahr.

Die Wort us däm Gedicht würke uf mi zart, tröschtlech, ja liebevou. Sie würke wie us ere angere, usere bessere Wäut aus die, wo sich dr Dietrich Bonhoeffer drinne befindet. Dr Bonhoeffer schrybt sire Verlobte zu dere Strophe fougendi Wort:

«Wenn es im alten Kinderlied von den Engeln heisst: ›zweie die mich decken, zweie die mich wecken‹ so ist diese Bewahrung am Abend und am Morgen durch gute unsichtbare Mächte etwas, was wir Erwachsenen heute nicht weniger brauchen als die Kinder.»

Die guete Mächt bruucht är i dere Zyt im Gfängnis. Sie häufe ihm für angeri da zsy und sis eigete Lyde ztrage. Aber ou das chunt i Asätz zum Usdruck:

Noch will das alte unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

I sim Gedicht gspürt me d Sehnsucht vom Dietrich Bonhoeffer nach Friede, Freiheit und Geborgeheit. Nei, ds Lyde laht dr Bonhoeffer nid unberüehrt. Är zwyflet. D Gfangeschaft nimmt ihm fasch dr Schnuuf und är sehnt sich nach mönschlecher Nechi. Aber aune Zwyfu zum Trotz wott dr Bonhoeffer wyter gah. Är konzentriert sich uf siner Mitmönsche dusse und im Gfängnis. Das hiuft ihm ds Schwäre aznäh.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern  
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,  
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern  
aus deiner guten und geliebten Hand.

D Beziehig zu Gott isch füre Dietrich Bonhoeffer ds A und ds O. Sis Läbe lang isch är uf dr Suechi gsi, nach em rächte Gloube a Gott. Gäge Schluss vo sim Läbe, chunt är zur Überzügig, dass me nume «in der vollen Diesseitigkeit des Lebens» cha lehre gloube. Für ihn heisst das, nume wär i dr Füllli vo de Ufgabe, Frage, Erfoug und Misserfoug, Erfahrige und Ratlosigkeit läbt, lehrt ou gloube. Gloube heisst für Ihn, sich ganz und gar Gott azvertroue, sich ganz i Gottes Arme wärfe.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken  
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,  
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,  
und dann gehört dir unser Leben ganz.

I de zwöi Jahr Haft macht dr Dietrich Bonhoeffer ä Wandlig düre. Är befreit sich vo quälende Säubstzwyfu und entdeckt d Heiterkeit. Die chliine autägliche Wunder häufen ihm, sich ds grosse Wunder bewusst zmache. Ar freut sich am Zwitschere vo de Vögu, won är us sire Gfängniszäue ghört, am wärmende Sunnestrau, amene Schmätterling. Dr Bonhoeffer akzeptiert sini egeti Unvollkommeheit, versuecht ke Heilige me zsy. Grad ds Fragmänt, ds Unvollkommene im mönschleche Läbe wysst füre dietrich Bonhoeffer uf Gottes Gnad hi. Uf das, wo dr Mönsch nid cha leiste, wo Gott alleini schänkt.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,  
die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.  
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Die Cherze, wo da lüchte, sie symbolisiere ds Liecht vor Wiehnacht, vor Geburt vo Jesus Christus. In Jesus Christus chunt Gottes Liecht id Wäut und schiint ir Fiisteri. A däm Liecht hebt sich dr Dietrich Bonhoeffer. Äs git ihm d Chraft säuber dür d Fiisteri zgah.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Wiehnachtsabe, äs isch stiu worde ir süsch gschäftige Wäut. D Mönsche hocke zäme und singe Wiehnachtslieder. Dr Lobgsang vo de Mönsche uf dr ganze Wäut verbindet aui Mönsche gross und chlii. Ou wen är dä Gsang nume us dr Ferni i sire Zäue cha vernäh, so biudet är ä scharfe Kontrascht zum Chrieg, zur Gwaut und Ohnmacht, wo i dr Wäut herrscht. Dr Lobgsang vo de Mönsche isch än Adütig vom Heil, wo Gott für d Mönsche wott. Är bringt zum Usdruck, dass doch aui Mönsche in Jesus Christus mitenang verbunde si.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Das Gedicht nimmt is mit ufe Wäg, wo dr Dietrich Bonhoeffer mit sire Verlobte und mit sire Familie gangen isch. Mit ufne Wäg vor Hoffnig für ds neue Jahr über d Lascht vom aute use, wo jetze no drückt, übere bitteri Bächer, wo ufe Bonhoeffer wartet, bis hi zum Fescht vor Wiehnacht, vom Liecht vo Gott, wo ir Fiisteri schiint und em Lobgsang vo de Mönsche. Das Gedicht vom Bonhoeffer schliesst mit dr Zueversicht, dass Gott binis isch, am Abe und am Morge, a jedem neue Tag. Und a dere Zueversicht wei ou mir üs häbe, liebi Gmeind. O we Gottes Würke i dere Wäut für üs verborge blybt. Oder wies dr Dietrich Bonhoeffer usdrückt het:

Weil «wir in der Welt leben müssen, als gäbe es keinen Gott. Und eben dies erkennen wir vor Gott! [...] Vor und mit Gott, leben wir ohne Gott.» Gott isch und blybt äs Gheimnis. Äs blybt is nüt anders übrig aus Gott aus das Gheimnis zlobe und ds pryse, won är isch. Und is ihm däm Gheimnis ganz azvertroue. Füre Bonhoeffer isch das d Kunst vom Gloube. Aber mir vertroue nis nid irend öpperem ah, sondern Gott, wo sich i sim Gheimnis in Jesus Christus zeigt het. Gott, wo in Jesus Christus üsi Schuld uf sich gno het. Und so dörfe mir mit em Dietrich Bonhoeffer vou Vertroue und Hoffnig i das neue Jahr gah, egau, was es is bringt.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.  
Amen

Pfarrer Michael Siegrist